

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 292

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Abendpreis für Halle u. Umkreis 2.50 Brl. Durch die Post bezogen 3.50 Brl. für den Vierteljahr.
Annulla 1.20 Brl. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnenmal. — Druck-Verlag:
Sächsische Zeitung (Halle, Verlagsanstalt, Postfach 1000), Halle, Verlags-
Anstalt, Postfach 1000, Halle, Verlagsanstalt, Postfach 1000, Halle, Verlagsanstalt, Postfach 1000.

Montag-Ausgabe

Anzeigenpreise für die sechsstelligen Anzeigenzeilen oder deren Raum 30 Werts
Reklamen am Schluss des Abonnementzeitungszeit der Zeit 100 Werts.
Anzeigenpreise für die sechsstelligen Anzeigenzeilen oder deren Raum 30 Werts.
Reklamen am Schluss des Abonnementzeitungszeit der Zeit 100 Werts.

Geschäftsstelle in Halle (Saale), Leipziger Straße Nr. 61/62.
Berliner 7501 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts-
schluss: Schriftleitung 5010, Geschäftsstelle 5008 und 5009.
Kaufmännischer: Dr. Simon, Halle

Montag, 11. Juni 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Berlinerische Straße 20, demnach dem Schriftl. Nr. 6200
Frank und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

In allen Fronten im allgemeinen ruhiger Tag

Nachlassen der Kampfthätigkeit im Westen

Berlin, 10. Juni. Im Westfront-Bereich ist seit dem 9. Juni die englische Front ruhig. Auch die Westfront ist in mäßigen Mengen. Lediglich am Meer-
saal nahm sie nachmittags zu. Sie feierte sich in den
Westfronten gegen die deutschen Batteriefestungen südlich der
Zuise und in den Spitzengelenken. Die deutsche Artillerie legte
auf geschätzte englische Geschütze im Hingelert-Wald (südlich von
Weslich) einen Beschießungsfeuer. Die Beschießung der Engländer,
sich in dem gewonnenen Gelände einzurichten, wurden viermal
durch starker Feuer der deutschen Artillerie im Spitzengelenk
abgeschossen sowie durch die Batterien südlich von Weslich. Süd-
westlich von Weslich wurde ein erfolgreicher Gegenstoß ge-
macht, der den Engländern mehrere Selbstmordopfer abnahm.
Auf der ganzen Westfront blieb das Artilleriefeuer
am 9. mäßig. Inanterierangriffe erfolgten nirgends. Auch hier
erfolgten die schweren Beschießung, welche die Engländer bei den
geometrischen Angriffen gegen Lens am 8. erlitten, eine Ruhe-
pause sowie eine Umgruppierung der abgekämpften Truppen.
Wie nachträglich gemeldet wird, wurde hier der Angriff im
6 Kilometer breite von etwa 2 Kanonissen und einer englischen
Division vorgetragen. Die Kämpfe waren äußerst heftig, aber
weshalb die Engländer die Verluste der Engländer ein
berühmtes Ereignis anboten. Bei der Zerstörung des letzten
Engländerbesatzes und des vorgelagerten konnten diese Verluste
einmalig festgestellt werden.

In der Gegend von St. Quentin wurden mehrfach feind-
liche Batterien in der Nacht vom 8. zum 9. und am Sonntag
des 9. Juni abgewiesen. Am Nachmittag des 9. brachte ein
erfolgreich vorgehender deutscher Sturmtrupp bei Meincourt
16 französische Gefangene und 20 Maschinengewehre zurück.
In der Westfront war infolge schlechter Sicht die Ar-
tillerie-Feuerthätigkeit gering. Lediglich auf dem Westfront
wurde deutsches Dauerfeuer aus schweren Kanonen. In der
Nacht zum 9. machte ein deutscher Stoßtrupp eine erfolgreiche
Unternehmung bei Le Becque. In der westlichen Champagne
sowie im Verdun-Abchnitt hielten zahlreiche Patrouillen unter
stärkster Eskorte ihrer Artillerie Gefangene und Schnell-
bewehrung aus den feindlichen Gräben.

Neue U-Boots-erfolge

Berlin, 9. Juni. (Antlich.) In den nördlichen
Zonen des Schiffsraums vernichtet worden.
Neue U-Boots-erfolge im Mittelmeer: Mehrere
Dampfer und Ozeaner mit 28 150 Tons. Regier-
Zonen wurden vernichtet. Die Namen der vernichteten
feindlichen Schiffe liegen sich nur in zwei Fällen feststellen,
bei dem italienischen Dampfer „Aragoa“ (850 Tons, Reg.-
Zonen) und dem brennenden englischen Dampfer „Aric-
ban“ (3537 Tons, Reg.-Z.). Übrig blieben die Ladungen der
meisten Schiffe unbekannt. Ein Dampfer hatte 4000
Tonnen Kohle für Italien geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stockholm, 9. Juni. Laut „Stockholms Tidningen“ ist
der Stellvertreter Admiral „Anton“ mit 1029 Anseh-
tionen auf dem Wege von England nach Ostindien, am 6. Juni
verlassen worden, aber auf eine Mine aufzulassen. Das
Schiff fuhr im englischen Geleitzug.
Kopenhagen, 9. Juni. Der dänische Fischer-
„Dion“ aus Odense ist beim Fischen an der dänischen West-
küste in der Nähe des Velferfjordes auf eine Mine gestoßen
und untergegangen, die aus drei Mann bestehende Besatzung un-
genommen.
Berlin, 9. Juni. (Mittelmäßig.) Ein Teil der nor-
wegischen Presse bringt Nachrichten über angebliche Lieber-
griffe von deutschen Unterleuten gegen norwegische
Fischer von Finnmarken. In diesen Behauptungen kann
keine Stellung genommen werden, wenn eigene Nachrichten
nicht vorliegen. Dies ist noch nicht der Fall, da die Rückkehr
der jetzt in den nördlichen Gewässern tätigen Unterle-
ute oder Meldungen von ihnen erst abgewartet werden
müssen.

Die Opfer des englischen Erfolges in Flandern

Berlin, 9. Juni. Englische Pressefermentare
zu der Schlacht in Flandern bezeichnen als erstes Ziel
die Erhebung von Hild. Der vom Westfront-
berichter „The Times“ in London veröffentlichte, erzwun-
genen Bericht auf diese Stadt hat jedoch, nach gute Worte,
Wörter bei der Eroberung der Stadt, die beauftragte sich
als englischer Erfolg betrachten, ein nicht unbedeutender
Vorteil gewonnen mit an sich sehr erheblichen Verlusten erzielt
wurde, die jedoch das Kampfergebnis als folgend vielleicht recht-
fertigen konnte, bei der Besetzung des Westfront-
die Engländer entsetzliche Opfer gefordert, denen
ein nur minimaler Gewinn gegenübersteht. Mit dem
Aufgeben des vorgelagerten und schwer zu verteidigenden
Hilfswortes wurde unterdessen immer getrieben werden. Dazu
kam, daß die Engländer durch zahlreiche von ihnen vorgebrachte
Menschenleben die bürgerliche deutsche Stellung in ihrer
Bauweise in die Luft sprengten und ihre Lebensbedingungen
ließe, sowie die darin befindlichen Besatzungen mit einer
unvorstellbaren Eintretensweise, die sich bei verhängnis-
vollen Besatzungen der gesamten (Gesamtheit einschließlich

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 10. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht
Im Kampfgebiet zwischen Ypern und dem
Wester-Platte-Wald wurde nach ruhigem Vormittag
die Artilleriekampfe erst gegen Abend, vornehmlich auf den
Hingelert, gesteigert. Nachts stichen mehrfach englische Kom-
pagnien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall ab-
gewiesen.

In der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Ge-
schützthätigkeit fast durchweg gering.
Bei Meincourt an der Westfront, südlich von Meincourt
in der Westfront, an der Nordfront von Verdun
und im Verdun-Abchnitt wurden unsere Stoßtrupps
in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheb-
lichen Zahl von Gefangenen zurück. Bei Awoche eines
feindlichen Erkundungsbesuches der Flandern blieben mehrere
Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlief der Gegner vorgestern 10,
gestern sechs Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehr-
feuer.
Vor einigen Tagen hat Bisfeld wibel Müller
seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem
öffentlichen Kriegsschauplatz
und an der mazedonischen Front
nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 10. Juni, abends. (Antlich.) In allen
Fronten, auch im Westfront-Bereich, im all-
gemeinen ruhiger Tag.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 10. Juni. Antlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

In Dgalizien an mehreren Stellen erhöhte
russische Geschützthätigkeit.

Masilienischer Kriegsschauplatz

Bei der Anzaco-Armee nichts Neues.
Im Suggano-Tal und auf der Hochfläche der
sieben Gemeinden entwickelte sich gestern nach-
mittags heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in er-
höhter Stärke fortgesetzt wird. Beim Feinde herrscht reger
Verkehr.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Inverändert. Der Chef des Generalstabes.

149. Mobilmachungswoche

Am Schluß der Berichtswochen (1. bis 7. Juni) ist nun
auch nach mehrwöchiger Feuerbereitung, nach zahlreichen
gewaltigen Erkundungen und unmittelbar nach umfang-
reichen Zerstörungen und härtestem Trommelfeuer die
neueste englische Offensive in Westflan-
den entbrannt. Ihre bogenförmige Kampftruppe (35 Kilo-
meter) reißt von Ypern bis Arrmentieres. Weniger geben
im bisherigen Offenheitsgebiete des Corps-Abchnittes sowie
im Zwischengebiete des La Bassée-Kanals heftige Feuer-
und Infanterieangriffe. Nach dem deutschen Abendbericht
vom 7. Juni ist der Gegner im Westfront-Bereich in unsere
vorbereitete Stellung eingedrungen. Der hin- und hergehende
Kampf ist noch in vollen Gange. Wer die Oberhand dabei
gewinnen will, ist nun allen nach den Ergebnissen der
früheren feindlichen Operationen nicht zweifelhaft. Abgesehen
von Erkundungsberichten, die der Angreifer dank feineren Ein-
schlagsfeuer und durch den mechanischen Druck der Ueber-
macht am ersten Tage fast immer zu erringen pflegt, abge-
sehen von Frontabteilungen, die die Nachdringung mit-
unter reißt, wird die deutsche Linie in alter Spannfest-
biegung und schmieglam, doch unzerbrechbar, auch diesen
Feuer- und Sturmwellen festeren Trost bieten, ob nun auch
noch ein fortwährender Angriff der englisch-französischen
Flotte auf die Handliche Küste oder sogar ein englischer
Landungs- und Manöverangriff durch Holland nach-
folgt. Untere westflandrische Oberste Seeresleitung hat alle
Möglichkeiten ins Auge gefaßt und gegen alle Schwierig-
keiten zielbewußte Vorkehrungen getroffen. Eine fran-
zösische Begleitoffensive hat bisher weder an der
Westfront noch in der Champagne noch in einem anderen
Frontabschnitt begonnen. Es waren nur Teilangriffe des
Feindes zu verzeichnen; vor allem bei Ypern an der West-
front, an Arrmentieres an der Champagne, bei St. Mihiel an der
Verdun-Front; sie blieben sämtlich erfolglos. Zagegen
brachten deutsche Erkundungsvorposten an zahlreichen Stellen
Gefangene, darunter auch Portugiesen, Deutsche und wertvolle
Aufschlüsse. Wir nennen nur die Unternehmungen am
Winterberg und bei Ypern an der Westfront, bei Raumont in
der Champagne. Geringe gelangen deutsche Frontverbete-
rungen bei Alenast (nordöstlich Soissons), wo 1000 Meter,
bei Bergny-Failin am „Ramenweg“, wo 2000 Meter fran-
zösischer Schützengräben gestürmt und gehalten wurden.
Hier getötet 557, dort 181 Franzosen in Gefangenenschaft.
Wie bekannt die deutsche Gegenbandlung im Westen ist,
287 Offiziere, darunter 1 General, 12 500 Mann gefangen,
3 Gefehde, 211 Maschinisten, 434 Schnellab-Gewehre, 18
Minenwerfer erbeutet worden. Im Luftzuge wende-
ten sich deutsche Jäger mit bestem Erfolge gegen feind-
liche Wohnanlagen, Munitionslager und Zerstörer sowie
gegen Seebatterien an der Themse-Ämündung. In 5 Tagen der
Berichtswochen wurden insgesamt 45 feindliche Flugzeuge
abgeschossen. Von unseren Aufstößen haben die Deutschen
103, 2 Schiffe und 11 Minenboote ihren 34., 30. und
26. Generalbesungen.

Unverändert blieb die Lage in Rußland-Rumanien,
Macedonien und Albanien. In Rußland-Rumanien
überstrich die Feuerthätigkeit selten das bis vor kurzen
übliche Maß; zwischen Putna und Jassina wurden runde-
nische, an der Sitosstraße ein russischer Vorstoß abgewie-
sen. Trotz des Tränens der Entente, trotz der englischen Zwi-
ngungen in Alexandropolis und Ardangelsk, der japanischen in
Wladivostok, trotz der Frontbelebungen Kerenski's scheint es
noch eine russische Unterflüchtungs-Offensive sehr sehr zu haben.
Wie Kerenski's Platz „Dien“ affekt. Ist der neue Ober-
befehlshaber Brusilow verurteilt über die Verfassung des
Seeres; von den Koblenzthätigkeiten ist knapp ein Prozent
zur Front zurückgeführt. Noch deutlicher wird die Stellung
„Dowice Jure“, die schlankweg betont, eine russische Offen-
sive würde an der Westfront-Verengung des Seeres
scheitern. Wegen Weiterer hat übrigens auch die fran-
zösische Seeresleitung das russische Stillstands an der Front
stehen müssen. In Macedonien blieb es bei West-
fronten am Westend, Doiran und an der Struma.
In Albanien wurden bei Berat italienische Abteilungen
vertrieben.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist Gener-
oberst Bojna von Gorizia neuen, noch nicht aus-
gereiften Angriffslinien des Gegners durch schneidende
Stöße bei Goetz (610 Gefangene), am Lago Ibris (350) und
durch den glänzenden Sieg bei Yamiano (10 780) an-
vorgelommen. Der Feind hat bei seiner zehnten Front-
Offensive, an der er 35 Divisionen aufschickte, 100 000
100 000 tote und Verwundete und schließlich einen
Niederlage bei Yamiano über 27 000 Gefangene verloren.
Abgesehen von der Eroberung des Aufergebens hat er keinerlei
Vorteile errungen, da ihm bei Yamiano das ursprünglich
erwommene Gelände wieder verloren ging.

